Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 69 (1994)

Heft: 12

Rubrik: Echo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für Ihre Meinung hat es im «wohnen» immer Platz, sei dies als Stellungnahme zu einem veröffentlichten Artikel oder sei dies zu einem persönlichen Anliegen, das Sie mitteilen möchten. Ihre Briefe erreichen uns unter der Anschrift: Redaktion «wohnen» Bucheggstrasse 109, 8057 Zürich

Unerhört

Porträt von Gila Schmidiger in Heft 10/94

In letzter Zeit sind uns einige Artikel von Frau Schmidiger aufgefallen, zu denen wir uns äussern möchten.

1. Zitat aus der Asig-Zeitung: «Das Problem sind nicht die Ausländer, sondern die Schweizer.»

2. Bruno Burri zu Besuch bei Gila Schmidiger. Hier fiel uns speziell der Teil, der die Alten betrifft, auf. Dann natürlich jener, der mit «Das Boot ist voll» beginnt. Sehr interessant und aufschlussreich war auch die Wertung über gute und schlechte Mieter.

Zu Punkt 1: Generell sind wir der Meinung, dass fremde Leute, die in unser Land kommen, sich den Landessitten anzupassen haben, und nicht umgekehrt. Dies wird auf der ganzen Welt nicht anders gehandhabt, und dies finden auch viele hier schon lange lebende Ausländer, die sich als gute und anständige Gäste hier eingelebt haben. Eine solche Bemerkung finden wir eine Unverschämtheit.

Zu Punkt 2: Aus den Zeilen von Frau Schmidiger lesen wir des weiteren heraus, dass man die Alten, die ihre Bürgerpflichten ein Leben lang erfüllten und immer gearbeitet haben, am liebsten in eine WG stecken möchte, um für noch mehr «Randgruppen» Platz zu machen. Wir finden das unerhört!

Bezüglich der Bemerkung über gute und schlechte Mieter: Es macht irgendwie den Anschein, als ob die normalen Mieter (die sogenannt schlechten) nur noch zum Putzen und Zahlen gut sind.

Abschliessend würde uns einfach interessieren, ob es sich bei den Äusserungen von Frau Schmidiger um persönliche Entgleisungen oder um die allgemeine Meinung innerhalb der ASIG handelte.

Für Ihren Bescheid danken wir im voraus vielmals und verbleiben

R. BIANCHI, M. MEIER

Stellungnahme zum Brief von Monika Meier/ Rolf Bianchi

Es freut mich, dass Sie die Publikationen über meine Arbeit so interessiert verfolgen und dazu Stellung nehmen. Ich möchte Ihnen gern darauf antworten, am liebsten mich mit Ihnen persönlich einmal darüber unterhalten, wenn Sie mögen. Es ist bekanntlich immer einfach, einige Sätze aus dem Zusammenhang gerissen zu zitieren.

Zu Punkt 1: Es ist bei meiner Arbeit erklärtes Ziel, eben keine einseitigen Schuldzuweisungen zu machen. Im Zusammenhang zwischen verschiedenen Kulturen können daher weder A noch B «das Problem» sein. Es wäre eher zu fragen, wie die beteiligten Parteien, die wegen unterschiedlichen Meinungen und Lebensweisen, Normen und Kulturen ein Problem miteinander haben, dies am besten lösen können.

In diesem von Ihnen zitierten Beispiel zeigte sich einfach, dass auch die Schweizer Familie ein Problem hatte. Der Satz, ohne Einbettung in die Geschichte des Beispiels, wäre, so wie Sie ihn zitieren, ganz klar eine Entgleisung meinerseits – und ist in keiner Weise ASIG-Haltung.

Zu Punkt 2: Es ist in keiner Weise denkbar, dass sich ältere Leute in eine Wohngruppe «stecken» lassen, die dies nicht wünschen – aus dem eigenen beschriebenen Interesse, ihre Selbständigkeit im Quartier gemeinsam mit anderen so lange wie möglich zu erhalten. Dies wird ein kleiner Teil sein, die überwiegende Mehrheit wird entweder zu Hause oder in Alters- und Pflegeheimen alt werden. Sie müssen sich also keine Sorgen machen, dass dadurch Platz für neue Randgruppen geschaffen wird. Diejenigen, die diese Wohnform freiwillig gewählt haben, machen, nach sozialwissenschaftlichen Studien, sehr gute Erfahrungen.

Insgesamt bin ich der Meinung, dass alle Mieter (ohne Wertung) gemeinsam zu einem guten Wohnklima beitragen sollen – und dies geht einfach am besten über den Kontakt untereinander, ein freundliches Grüezi, das persönliche Gespräch, die Kinder und eine Bereitschaft, Konflikte, die auf beiden Seiten auftreten, miteinander angehen zu wollen.

Dies ist gerade im Hinblick auf die Abstimmungsresultate im Kreis 12 notwendig.

Ich kann Ihnen versichern, dass die im Interview gemachten Äusserungen aus meinen sozialarbeiterischen Erfahrungen mit Menschen unterschiedlichster Herkunft resultieren. Ich möchte mich auch weiterhin dafür einsetzen, dass der Genossenschaftsgedanke «gemeinsam sind wir stark» nicht verlorengeht.

Ich bin mir auch bewusst, dass Öffentlichkeitsarbeit nicht immer allen gleich gefällt, und kann Ihnen mitteilen, dass ich auch andere, positive Rückmeldungen bekommen habe.

Ich danke Ihnen, dass Sie Ihrer Meinung Ausdruck gegeben haben, und bin jederzeit gern zu einem persönlichen Gespräch mit Ihnen bereit.

GILA SCHMIDIGER

Unik

Ich möchte Ihnen gratulieren für Ihre sehr informative Zeitung. Als Präsident der jungen Genossenschaft «unik» in Seegräben kann ich immer wieder interessante Informationen aus Ihrer Zeitung entnehmen. Das Ganze ist in einem gelungenen Layout verpackt, so dass ich mich schon wieder freue auf die nächste Ausgabe vom «wohnen».

Im Heft 10/94 sind gleich zwei Artikel, die ich gerne in der ausführlichen Version lesen möchte: nämlich «Mehrausgaben für Rücklagen und Unterhalt» und die Informationen über den vorzeitigen Auszug in der Rechtsecke …

A. SIEGENTHALER